Nr. 119. Freitag, 27. Mai 1904. 123. Jahrgang.

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K, halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K, halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongreßplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 3. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben folgendes Allerhöchste Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Freiherr von Chertek! Aus Anlaß Ihres 50jährigen, zum Teile im Staatsdienste auf hervorragenden Posten vollbrachten Wirkens und in besonderer Anerkennung der ebenso eifrigen als erfolgreichen Dienste, welche Sie während des letzten Zeitabschnittes Ihrer Amtstätigkeit durch treue und gewissenhafte Wahrung wichtiger Interessen Mir und Meinem Hause geleistet haben, verleihe Ich Ihnen das Großkreuz Meines Leopold-Ordens mit Nachsicht der Taxe.

Budapest, am 21. Mai 1904.

Franz Joseph m. p.

Z. 2099/pr.

Aufruf.

Am 16. Mai l. J. vormittags brach im Dorfe St. Michael, Gemeinde Hrenowitz, politischer Bezirk Adelsberg, ein furchtbarer Brand aus, der sich, vom Winde und der herrschenden Dürre begünstigt, um so rascher ausbreiten konnte, als die meisten Ortsbewohner zur kritischen Zeit vom Hause abwesend waren.

Das Feuer äscherte daher in kurzer Zeit 67 Häuser samt den Wirtschaftsgebäuden ein und vernichtete nahezu alle Fahrnisse der Abbrandler.

Der Schaden, welcher ungefähr 215.000 K beträgt, trifft die unglücklichen Abbrandler um so empfindlicher, als die Versicherungsbeträge sich nur auf 62.000 K beziffern und die wirtschaftliche Lage der dortigen Besitzer an und für sich eine äußerst ungünstige ist.

In dieser verzweifelten Lage sind die Abbrandler gänzlich außerstande, sich die Grundlage ihrer wirtschaftlichen Existenz zu erhalten, wenn ihnen nicht von außen werktätige Hilfe zuteil wird.

Ich bin daher neuerlich bemüßigt, an den nimmermüden Wohltätigkeitssinn der Bevölkerung zu appellieren und leihe der Überzeugung Ausdruck, daß dieselbe gewiß auch in diesem Falle nach Kräften zur Linderung der riesigen Not unter den Abbrandlern beisteuern wird, für die ich hiemit eine Sammlung milder Gaben im ganzen Kronlande ausschreibe.

Spenden werden beim k. k. Landespräsidium, beim hiesigen Stadtmagistrate und bei den k. k. Bezirkshauptmannschaften entgegengenommen, in der „Laibacher Zeitung" veröffentlicht und ihrer Bestimmung zugeführt werden.

Laibach, am 23. Mai 1904.

Der k. k. Landespräsident:

Viktor Freiherr von Hein m. p.

Oklic.

Dne 16. maja t. l. dopoludne se je v vasi Št. Mihel, občina Hrenovice, pol. okraj Postojna, vnel strahovit požar, ki se je mogel vsled vetra in suše razširiti tem hitreje, ker so bili vaščani ob kritičnem času večinoma z doma.

Ogenj je torej v kratkem času upepelil 67 hiš z gospodarskimi poslopji vred in tudi uničil pogorelcem skoro vso premičnino.

Škoda, ki znaša približno 215.000 kron, je zadela nesrečne prebivalce tem občutneje, ker znašajo zavarovalne svote samo 62.000 kron in ker je gospodarski položaj ondotnih prebivalcev že sam na sebi skrajnje neugoden.

V tem obupnem položaju si pogorelci nikakor ne morejo ohraniti podstave svoje gospodarske eksistence, ako ne dobe dejanske pomoči od zunaj.

Zategadelj se moram zopet obračati na neusahljivo dobrodelnost prebivalstva in izrekam prepričanje, da tudi v tem primeru po svojih močeh olajša velikansko bedo pogorelcev, za katere s tem razpisujem sklad milih darov po vsej kronovini.

Darove prejemajo c. kr. deželno predsedstvo, tukajšnji mestni magistrat in okrajna glavarstva; razglašali se bodo v časopisu «Laibacher Zeitung» ter oddali svojemu namenu.

V Ljubljani, dne 23. maja 1904.

C. kr. deželni predsednik:

Viktor baron Hein s. r.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 25. Mai 1904 (Nr. 118) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

Nr. 20 «Lučan» vom 14. Mai 1904.
Nr. 20 «Pokrok» vom 20. Mai 1904.
Nr. 2 «Pracia» pro April 1904.
Nr. 95 und 97 «Diło» vom 12. und 14. Mai 1904.
Nr. 18 «Swoboda» vom 12. Mai 1904.
Nr. 97 «Ruslan» vom 14. Mai 1904.
Nr. 83 «Hajdamaki» vom 13. Mai 1904.

Nichtamtlicher Teil.

Frankreich und der Vatikan.

Die „Neue Freie Presse" sieht in der Abberufung des französischen Botschafters beim Vatikan, Nisard, den ersten Schritt auf dem Wege, dessen Ziel eine grundsätzliche Regelung jenes Verhaltens bedeute, das katholische Souveräne gelegentlich einer Romreise einzuhalten haben werden. Das Problem werde nunmehr nicht aus der öffentlichen Diskussion verschwinden können, ehe es nicht in irgendeiner Weise erledigt worden. Maß und Art der Huldigungen, welche die Kurie von katholischen Souveränen, die nach Rom reisen, zu erwarten hat, werden eine genaue Regelung erfahren müssen. Denn niemand kann es einleuchten, daß gerade ein protestantischer Souverän das Vorrecht genießen sollte, den Papst kennen zu lernen, daß dagegen ein katholischer Monarch einer persönlichen Rücksprache mit dem Träger der Tiara nicht teilhaftig werden könne. Es ist vollkommen ausgeschlossen, daß sich die Mitglieder katholischer Fürstenhäuser für alle Zeit den Zwang auferlegen

Feuilleton.

Zu den olympischen Spielen in Berlin.

Von Dr. Josef Tominšek.

II.

Es sind noch nicht 10 Jahre verflossen, seitdem die olympischen Spiele, und zwar tatsächlich in Olympia von neuem versucht wurden; seither werden sie regelmäßig bei Weltausstellungen geboten und so sollen sie auch bei der jetzigen in St. Louis stattfinden. Mit den letzteren stehen die olympischen Spiele, die man in Berlin zu sehen bekam, in einigem Zusammenhange. Es besteht nämlich in Deutschland ein eigener „Reichsausschuß für olympische Spiele", eine, wie es in den Statuten heißt, Vereinigung, die sich die Förderung von Sport, Spiel und Turnen zum Ziele gesetzt hat und „eine Hebung des Verständnisses für die hohen gesundheitlichen und sittlichen Vorzüge der Leibesübungen und eine gründliche Reform der Schule in der Richtung einer harmonischen Erziehung der Jugend anstrebt"; zu diesem Zwecke werde besonders für internationale Wettkämpfe eingetreten, da durch solche die beste Gelegenheit geboten sei, Erfahrungen zu sammeln und Anregungen zu empfangen; denn Sport und Turnen seien international. Im Ausschusse — es besteht auch ein eigenes Damenkomitee — findet man ganz hervorragende Namen, Vertreter der verschiedensten Kreise; der Präsident ist z. B. Prinz Ed. zu Salm-Horstmar, unter den sogenannten „Förderern" haben wir die bedeutendsten Pädagogen, wie G. Jäger, W. Rein, Uhlig, G. Wendt, Ziehen, dann Professoren der Archäologie und Kunst, z. B. Furtwängler, Kalkmann, und natürlich engere Vertreter des Turnfaches (Küppers); auch der bekannte Hygieniker Griesbach fehlt nicht. Dieser Ausschuß bereitete nun die Entsendung von Sportleuten und Turnern zu den olympischen Spielen in St. Louis vor und veranstaltete unter demselben Titel das obgenannte Fest, wie es hieß, zur Kräftigung des Fonds zwecks Entsendung eben dieser Mannschaft nach St. Louis.

Die Karten zur Veranstaltung waren in der kürzesten Zeit vergriffen. Sehr viele Besucher mochten wie ich erwartet haben, etwas davon zu sehen, was durch so viele Jahrhunderte die ganze antike Welt in Aufregung versetzt hatte; es schienen die Plakate auch solches zu versprechen; denn sie waren mit einer Nachbildung der antiken Statue jenes Läufers verziert, der die Siegesnachricht von Marathon nach Athen gebracht. Freilich reichten die gedrängt vollen Zirkusräume wohl nicht im entferntesten an die riesigen Dimensionen der antiken, freien Zuschauerräume heran, wie auch die Szenerie naturgemäß eine ganz andere war. Aber mindestens stach das Publikum gegen jene Massen ab, die sonst einen Zirkus zu füllen pflegen; ja, in den Logen waren die Damen fast durchwegs in großer Toilette, die Herren schwarz, auf den Parkettsitzen sah man ganze Kompanien von Uniformen, in Berlin ungewohnt, da der Offizier seinen Vergnügungen meist in Zivil nachgeht. Ich wußte zunächst nicht recht, ob ich alles das auf die Rechnung der olympischen Spiele setzen soll; alles wurde aber klar, als sich während der einleitenden Ouvertüre die Kaiserloge öffnete und das Publikum den Kronprinzen begrüßte. Um es gleich zu sagen, der Kronprinz blieb während der ganzen Vorstellung und klatschte nach jeder Leistung, auch bei der offenen Bühne — wenn man so sagen darf — lebhaft Beifall.

Nun begannen die „olympischen" Spiele, 14 Nummern. Davon würden nach antikem Vorbilde mit einiger Berechtigung nur zwei „olympisch" genannt werden können. Die eine Nummer, ein Ringkampf, gelang wirklich gut. Die Berliner hatten gerade in den vorhergehenden Wochen ein Dutzend der berühmtesten Ringer von Fach an den gewöhnlichen Zirkusabenden an derselben Stätte gesehen und waren den Kämpfen derselben, soviel mir bekannt, mit Leidenschaft gefolgt; man begegnete auch auf Schritt und Tritt in den Fenstern der Schanklokale und Trafiken den Photographien dieser lebenden Fleischmassen mit riesigen Kinnbacken und kleinen Ohren. Diesmal aber kämpften zwei nicht Professionierte, und zwar derart, daß mein Nebenmann, der die Ringkämpfe alle gesehen, in helles Entzücken geriet. Die Kämpfer waren ein eigentümliches Paar, der eine ziemlich massiv, doch beiweitem nicht so wie jene „Meister von Europa usw.", der andere fast schmächtig, aber jeder Zoll ein Muskel. Es zeigte sich, wie so oft, daß die Geschicklichkeit der einfachen Masse und Kraft zum mindesten gewachsen, wenn nicht überlegen ist; doch verzichte ich auf eine Darstellung des Kampfes. — An die olympischen Spiele erinnerte einigermaßen das Springen; es wurde von fünf Herren, und zwar in der Form des Dreisprunges versucht. Diese Nummer schlug am wenigsten ein; es mögen gute Springer gewesen sein, aber der harte Boden der Arena paßt für solche Übungen nicht. (Schluß folgt.)

lassen, Rom zu meiden und den Austausch von Höflichkeiten mit dem italienischen Königshause im Quirinal als Sünde und Verletzung der Kirche betrachten zu müssen. Da wird sich das Bedürfnis selbst eine Bahn schaffen, wenn sie nicht von kluger Hand geboten wird.

Das „Vaterland" drückt seine Verwunderung über die „plötzliche Empfindlichkeit" der französischen Regierung gegenüber dem Proteste des Heiligen Stuhles aus und glaubt den Grund dafür in dem Umstande erblicken zu können, daß Herr Combes den Bruch mit Rom wolle. Er wolle das Konkordat kündigen, und brauche einen Vorwand, um zur Kündigung gewissermaßen gezwungen zu erscheinen. Der Bruch mit Rom habe für die französische Regierung einige unleugbare Nachteile. Viele Beschränkungen der Aktionsfreiheit des Klerus fallen sofort weg, wenn die Trennung von Kirche und Staat ausgesprochen wird. Es unterliege ferner keinem Zweifel, daß eine Macht, die mit dem Vatikan keine Beziehungen unterhält, auch nicht mehr das Protektorat über die Christen im Orient ausüben könne. An diesen mit der Konkordatskündigung verbundenen Nachteilen wolle Combes nicht schuldig sein und darin liege der Grund, aus dem er den Konflikt mit dem Vatikan nun eine solche Wendung zu geben sucht, als ob der Bruch von Rom selbst eingeleitet würde.

Die „Österr. Volkszeitung" meint, der Konflikt zwischen der französischen Regierung und dem Papste könne nur im Zusammenhange mit den inneren Vorgängen in Frankreich beurteilt werden. Was der Papst vielleicht einer mit der Kirche im Frieden lebenden französischen Regierung verziehen hätte, wofür sich ja genug Gründe der politischen Zweckmäßigkeit vorführen lassen, das konnte er nicht gegenüber dem Frankreich des Herrn Combes tun. Auf Herrn Combes und seine Mitarbeiter habe der Papst keine Rücksicht zu nehmen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 26. Mai.

Im Budgetausschusse der österreichischen Delegation gab Finanzminister R. v. Böhm-Bawerk am 25. d. M. sein Exposé über die finanzielle Seite der Militärkredite ab. Er erklärte, daß der Gesamtbetrag der gestellten Ansprüche nicht überraschend wirken durfte, da mehr als zwei Drittel der Gesamtsumme geradezu in den bisherigen, in voller Kenntnis der finanziellen Tragweite bereits gefaßten Delegationsbeschlüssen wurzeln, wie die bereits vor zwei Jahren bewilligten 38 Millionen für Haubitzen, weiters 165 Millionen Kronen für die Erneuerung des Feldgeschützmateriales, von welchen bereits 15 Millionen bewilligt und dadurch die Delegation wenigstens grundsätzlich zur ganzen Forderung Stellung genommen habe. Anderseits handle es sich um eine antizipative Zusammenfassung solcher Posten, wie sie sonst in den Extraordinarien angefordert und bewilligt zu werden pflegen. Eine wirklich neue Post stellen fast nur die Anforderungen der Kriegsmarine für Ersatzbauten der Torpedoflottille und für die Vorsorge für Unterseeboote im Gesamtbetrage von 44 Millionen dar.

Das „Fremdenblatt" enthält folgende Mitteilung: In einer aus Wien datierten Korrespondenz, welche in einer der letzten Nummern der „Times" erschienen ist, wurde auf die kürzlich in einem hiesigen Blatte gebrachte, jedoch vereinzelt gebliebene Meldung reflektiert, wonach während der gegenwärtigen Delegationsverhandlungen zur Motivierung der militärischen Kredite ein Hinweis auf unser Verhältnis zu Italien erfolgt wäre. Demgegenüber genügt es festzustellen, daß in keiner der von den Mitgliedern der gemeinsamen Regierung vor den Delegationen gehaltenen Darlegungen irgendein Anhaltspunkt sich finden läßt, welcher diese Annahme rechtfertigen würde.

Das „Fremdenblatt" hebt aus einer Ansprache, welche Präsident Loubet in Arras gehalten hat, besonders jene Stelle hervor, in der er auf die Kraft und Macht der Armee hinwies, auf die sich die Bündnisse und Sympathien stützen, deren sich Frankreich erfreut. Seine Worte haben für unsere Monarchie ein besonders aktuelles Interesse. Sie mahnen vernehmlich an die Begründung, welche unsere Kriegsverwaltung den militärischen Kreditforderungen gegeben hat, mit welchen sie kürzlich vor die Delegation getreten ist. Die Pflicht, für die rechtzeitige Bereitschaft von Armee und Flotte zu sorgen, ist vom Präsidenten der französischen Republik mit ähnlichen Argumenten verfochten worden wie seitens der österreichisch-ungarischen Kriegsverwaltung vor den Delegationen.

Die bisher ziemlich trübe Stimmung der russischen Presse und Gesellschaft hat infolge der letzten Ereignisse auf dem See- und Landkriegsschauplatze gründlich umgeschlagen. Der Untergang des Schlachtschiffes „Hatsuse" und des Kreuzers „Yoshino", die Stockung des japanischen Vormarsches und das Eintreten heftiger Regengüsse in der Mandschurei werden als Ereignisse begrüßt, die schon jetzt einen Wendepunkt herbeiführen können. Die Landstraßen, sagen die „Pet. Vjedomosti", sind für die Japaner die einzigen Wege von ihren Landungspunkten und sie werden durch die Regengüsse beeinträchtigt, während die Zuführung der russischen Verstärkungen auf den sibirischen Eisenbahnen durch die schlechte Witterung nicht leidet. Allerdings ist die jetzige Regenzeit noch nicht die große, die erst Ende Juni oder Anfang Juli einzutreten pflegt, sondern nur eine vorübergehende, aber immerhin erlegt sie den Japanern eine Zögerung auf, die in Rußland freudig begrüßt wird. Der „Svjet" weist überdies darauf hin, daß sich jetzt noch eine andere Aussicht auf die Herstellung eines für die Russen günstigeren Kräfteverhältnisses in der Mandschurei eröffnet. „Möglichst rasch ebenso stark zu werden wie die Japaner, ist", so sagt das Blatt, „für uns von der allergrößten Wichtigkeit, und diesem Ziele werden wir uns nicht nur infolge der Ruinierung der Landstraßen, sondern auch infolge der neulich stattgehabten Eröffnung der sibirischen Flußschiffahrt nähern. Der Transport von Truppen und Militärfrachten ist bisher nur auf der sibirischen Bahn vor sich gegangen, deren Transportfähigkeit, dank besonderer Umsicht, ihr Maximum erreicht hat: an jedem Tage befördert sie jetzt gegen 2000 Soldaten. Aber im Vergleiche zu dem faktischen Bedürfnisse selbst ist diese Zahl gering! Jetzt, wo auf den sibirischen Flüssen die Schiffahrt begonnen hat, wird die Eisenbahn mächtige Gehilfen erhalten. Ein geschickt und rasch organisiertes Flußtransportwesen wird dort, wo schiffbare Flüsse vorhanden, die Eisenbahn bedeutend entlasten und es werden vortreffliche Resultate erreicht werden. Die darauf abzielenden Arbeiten haben, wie es scheint, schon begonnen".

Tagesneuigkeiten.

— (Eine seltsame Prophezeiung.) Wird sich der Zar persönlich nach dem Kriegsschauplatze begeben? Dies ist, wie der «Gaulois» schreibt, die Frage, die die Russen gegenwärtig in Aufregung versetzt. Man erinnert dabei an eine merkwürdige Weissagung des russischen Mönches P. Seraphin aus der Wüste Sarow, dessen Asche im vergangenen Jahre in einer eigens dazu errichteten Kirche mit großem Pomp beigesetzt wurde. Der Prophet soll gesagt haben: «In dem Jahre, das der Beisetzung meiner Asche in einer Kirche folgt, wird ein furchtbarer Krieg über Rußland hereinbrechen und großes Unglück zur Folge haben. Der Zar wird selbst in den Krieg ziehen, ich werde mit ihm gehen und wir werden das ‚Schachbrett Englands' zerreißen." Der letzte Ausdruck wird nun so erklärt: Das Schachbrett Englands ist Japan, das nach der Annahme der Russen den geheimen Plänen Englands dient. — In jedem Falle hätte sich der erste Teil der Prophezeiung, wenn sie wirklich so gemacht sein sollte, bereits bewahrheitet.

— (Eine Komödie der Irrungen.) Ein heiterer Zwischenfall soll sich kürzlich in einem Kirchspiele Londons zugetragen haben. Der anglikanische Pfarrer saß eines Morgens und brütete über der Predigt für den kommenden Sonntag, als in großer Aufregung der Küster in sein Studierzimmer stürzte und rief: «Herr Pfarrer! Herr X. (der junge Kaplan) läßt Sie inständigst bitten, gleich in die Kirche zu kommen. Er hat zwei Paare getraut, die unrichtigen Leute zusammengegeben und weiß nun schlechterdings nicht, was er tun soll.» — «Haben sie schon das Pfarrregister unterzeichnet?» fragte der Pfarrer, auch bestürzt, aber schon ganz bei der Sache. «Nein, noch nicht,» erwiderte der Küster. «Dann,» sagte der Pfarrer,

Wilde Wogen.

Roman von Ewald August König.

(62. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

«Natürlich!» nickte der Doktor, der fast ebenso erregt war wie sein Patient; «diese Forderung geht auf den Erben über. Die Besitztitel sind noch nicht vorhanden, sie liegen bei den Untersuchungsakten; die Untersuchung hat bereits ergeben, daß Röder auf ungesetzlichem Wege in ihren Besitz gelangt ist, der Beweis des Gegenteils kann nicht geführt werden. So lange kein Erbe vorhanden war, konnte wegen dieser Forderung keine Klage erhoben werden, nun aber muß die Arrestanlage beantragt werden.»

«Und dann erhalte ich die große Summe?» fragte der Musiker mit zitternder Stimme.

«So rasch geht das nun doch nicht! Sie werden sich noch einige Zeit gedulden müssen, indessen gebe ich Ihnen die Versicherung, daß Sie sich schon heute als reicher Mann betrachten dürfen. Der Tod Ihres Vetters ist noch nicht konstatiert; wenn seine Leiche nicht gefunden wird, müssen wir die Verurteilung Röders abwarten, ehe es uns möglich sein wird, energisch vorzugehen.»

«Dann kann ich noch lange ein armer Schlucker bleiben!»

«Na, na, so lange wird es nicht mehr dauern,» fuhr der Doktor fort, während er die Dose in den Händen drehte; «wie ich hörte, sollen die Untersuchungsakten demnächst geschlossen werden, dann ist die Sache spruchreif, und schon in der nächsten Schwurgerichtsperiode können die Geschwornen ihren Spruch fällen. Ist das Urteil gesprochen, so machen wir unverzüglich hier und drüben Ihre Ansprüche an die Hinterlassenschaft geltend; das Erbe kann Ihnen dann nicht länger vorenthalten werden.»

«Und wenn Röder nun freigesprochen wird?» fragte Grimm.

«Daran ist nicht zu denken, an die Möglichkeit eines freisprechenden Urteiles glaubt in der ganzen Stadt niemand, und die öffentliche Meinung übt naturgemäß stets einen starken Druck auf die Geschwornen. Zudem fehlt in der Beweiskette kein wichtiges Glied mehr; selbst das spurlose Verschwinden des Ermordeten würde nicht als Gegenbeweis betrachtet werden können.»

«Ich weiß nicht, ich kann noch immer nicht an diesen Glücksfall glauben,» sagte der Musiker mit einem tiefen Atemzuge, während er an den Enden seines blonden Schnurrbartes drehte; «ich möchte nicht gerne mit unerfüllbaren Hoffnungen mir das Leben erschweren.»

«Diese Hoffnungen sind sehr solide,» erwiderte der Doktor ungeduldig, «wären sie es nicht, würde ich mich nicht erboten haben, die Sache zu übernehmen und durchzuführen.»

«Und die Kosten?»

«Ich verhehle Ihnen nicht, daß sie ziemlich bedeutend sein werden.»

«So scheitert die Geschichte schon daran, denn ich habe keinen Pfennig. Was ich verdiene, reicht kaum hin, meine geringen Bedürfnisse zu bestreiten.»

«Hm, darüber ließe sich noch reden,» sagte der alte Herr, indem er seinem Klienten eine Prise anbot, «es findet sich unter diesen Verhältnissen wohl jemand, der die nötigen Gelder vorstreckt.»

«Dem armen Musiker, der keine Sicherheit bieten kann?»

«Die Sicherheit liegt in der Berechtigung Ihrer Ansprüche. Machen Sie sich darüber keine Sorge; ich werde auch das vermitteln, nur verlange ich von Ihnen volles Vertrauen und Generalvollmacht. Vielleicht ist es nötig, daß Sie selbst hinüberreisen, um das Erbe zu fordern und in Empfang zu nehmen; wie gesagt, so ganz glatt wird die Sache nicht ablaufen, aber daß wir durchdringen müssen, ist schon jetzt meine feste Überzeugung. Schreiben Sie zu Hause Ihre Familienverhältnisse ausführlich nieder; wenn es möglich ist, bezeichnen Sie Ort und Datum der Geburt Ihres Vaters und Ihres Onkels, dasselbe verlange ich in bezug auf Ihre eigene Person, und erheben Sie in diesem Schriftstücke zugleich Ihre Ansprüche auf die Hinterlassenschaft Ihres Vetters Martin Grimm. Dieses Dokument bringen Sie mir morgen abend um sieben Uhr, ich habe dann Zeit mit Ihnen das weitere zu beraten.»

«Morgen abend um sieben Uhr muß ich im Theater sein,» erwiderte Grimm, «ich darf nicht fehlen —»

«Ach was, Sie können ja krank geworden sein!»

«Kommt die Lüge an den Tag, so werde ich entlassen und dann liege ich auf der Straße; ich darf das nicht wagen.»

«Wann kommen Sie aus dem Theater?» fragte der Rechtskonsulent nach kurzem Nachdenken.

«Gegen zehn Uhr.»

«Gut, so will ich um diese Zeit zu Hause sein; eine längere Beratung ist jedenfalls nötig, bis dahin seien Sie verschwiegen, damit der Buchhalter Röders nicht vorzeitig gewarnt wird. Wahrscheinlich beantrage ich übermorgen schon die Arrestanlage, damit die Forderung Ihnen gesichert bleibt. Das Geld muß bei der Bank deponiert werden, vertrauen Sie nur auf mich; ich werde so scharf und schneidig vorgehen, daß Ihnen kein Pfennig entzogen werden kann.»

Der alte Herr klopfte bei den letzten Worten seinem Klienten auf die Schulter; ein triumphierendes Lächeln umzuckte dabei seine Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

kann die Sache noch ins Reine gebracht und die Leute können aufs neue getraut werden. Sagen Sie Herrn X., ich würde in einigen Minuten in der Kirche sein, um selbst die Trauung vorzunehmen.» Gesagt, getan. Der Küster eilte in die Kirche zurück, der Pfarrer machte sich bereit, und bald erschien auch er an der Kirchentür, wo er die beiden Paare und noch ein paar andere Leute wartend vorfand. Ehe er aber noch ein Wort sagen konnte, trat einer der beiden Bräutigame, ein Polizeibeamter, zu ihm heran und sprach: «Wir haben die Sache miteinander besprochen, Herr Pfarrer, und sind zu dem Entschlusse gekommen, die Sache so bleiben zu lassen, wie sie nun einmal ist», und es blieb dabei. Die beiden Paare zogen ruhig und kühl ab in den Ehestand hinein, unbekümmert darüber, daß jeder mit einem anderen verheiratet war, als er es noch eine Stunde vorher erwartet hatte.

— (Sprachführer für Italienreisende.) Die «Jugend» veröffentlicht folgenden praktischen Sprachführer für Italien:

Una Lira = der Eintritt,
Soldo = der Bettler,
Garibaldi = das Denkmal,
Tedesco = das Jägerhemd,
Quanto costa = die Vorsicht,
Sigari = das Schmuggeln,
Il conto = der Rechenfehler,
Subito = nach einer halben Stunde,
Museo = die Pflicht.

— (Ein Ofen für den Sommer.) Gegen die Kälte kann man sich, wenn Feuerungsmaterial vorhanden ist, leicht schützen; schwieriger wehrt man jedoch den Einfluß der Hitze von sich ab, denn die Ventilatoren, die zu diesem Zwecke verwendet werden, sind gleichzeitig auch Zugerzeuger und ihre kühlende Wirkung ist eine ungleichmäßige. Ein französischer Erfinder ist nun auf die Idee gekommen, einen Kälteofen, das ist einen Ofen für die Kühlung von Räumlichkeiten, zu konstruieren. Wie wir der betreffenden Mitteilung des Patent-Anwaltsbureaus J. Fischer in Wien entnehmen, besteht das Füllmaterial dieses Ofens aus kleinen Eisstücken, die um die eigenartig geführten Rohre, die das Innere des Ofens bilden, herumgeschichtet sind. Die Rohre sind in zwei Abteilungen angeordnet, einer oberen und einer unteren, zwischen welchen mehrere durch Asbestmatten getrennte Eislagen eine Art Zwischenwand bilden. Die Luft wird durch einen Ventilator in die obere Rohrabteilung gepreßt, kühlt sich dort ab und gelangt durch die Eisschichte, in der sie alle Unreinigkeiten, wie Staubbeimengungen ꝛc., abgibt, in die untere Rohrabteilung; durch letztere strömt dann die also gereinigte und gekühlte Luft in den Raum aus.

— (Verdi und sein Verleger.) Eine hübsche Verdi-Anekdote erzählt der «Gaulois» anläßlich einer Aufführung, die die Pariser Oper zum Besten des Verdi-Denkmals in Mailand veranstaltet. Nach der Erstaufführung des «Nebukadnezar» in Mailand, durch die Verdis Ruhm begründet wurde, begab sich der Künstler in sein äußerst bescheidenes Stübchen, dessen ganze Einrichtung aus einem Bette und einem Tisch bestand; seine junge Frau war in dieser armseligen Wohnung einige Monate zuvor buchstäblich den Entbehrungen, die das junge Paar zu erdulden hatte, erlegen. Am nächsten Morgen wurde Verdi in aller Frühe durch Klopfen an der Tür geweckt. Verschlafen richtete er sich auf und erkannte in dem frühen Besucher den berühmten mailändischen Verleger Merelli, der seinen Kollegen zuvorkommen wollte und deshalb zu so ungewöhnlicher Stunde zu dem jungen Komponisten gekommen war. Er hoffte, den Musiker leicht für sich zu gewinnen und fädelte die Unterhandlungen mit der feinsten Diplomatie ein. «Wie viel wollen Sie also für Ihre Oper haben?» fragte er schließlich. «30.000 Franken!» Merelli fiel aus allen Himmeln und wiederholte mit tonloser Stimme seine Frage: «Ich sagte Ihnen bereits: 30.000 Franken — aber nur, weil Sie um 5 Uhr aufgestanden sind, um zu mir zu kommen. Bis heute abends wird die Summe auf 50.000 Franken steigen!» Schließlich gab der Verleger, der immer noch ein gutes Geschäft machte, nach; aber infolge des Schrecks bekam er die Gelbsucht und mußte zwei Monate lang das Bett hüten.

— (Für Schwindsüchtige.) Aus Newyork schreibt man der «Post»: Ein neues Verfahren zur Behandlung der Schwindsucht wird in diesem Sommer Dr. Schon aus Washington erproben, der eine Anzahl Schwindsüchtiger in einem Krankenschiffe nach den Fjorden von Grönland führen wird. Der Gedanke zu diesem Plane kam Dr. Schon während einer Polarreise mit Leutnant Peary, wobei er Gelegenheit hatte, die wunderbar schnelle Heilung eines Schwindsüchtigen unter dem Einflusse der reinen Luft zu beobachten. Weitere Studien brachten ihn zu der Ansicht, ein Sommeraufenthalt auf Grönland dürfte für Schwindsüchtige sehr wohltätig sein. Sollte der im bevorstehenden Sommer zu unternehmende Versuch erfolgreich verlaufen, so will er große Heilanstalten an der grönländischen Küste errichten.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Eine Besteigung des Groß-Venedigers.

Von Josef Besel.

Die Eröffnung der Voßhütte nahm einen prächtigen Verlauf. Ihre herrliche Lage bewog mich, noch zwei Tage oben zu verweilen. Den Tag nach der Eröffnung, den 17. August 1901, benützte ich, um ganz allein die Mojstrovka zu besteigen. Die Aussicht war zwar nicht der vollkommensten Art, aber auch nicht schlecht; denn die Hohen Tauern zeigten einige ihrer höchsten Gipfel. Da überkam mich eine alte Sehnsucht. Bei der Besteigung der Hochalmspitze und des Großglockners, besonders aber bei der des Pfannhorns bei Toblach, sah ich die mächtige Kuppe und die ausgedehnten Schneefelder eines Berges, der immer neben dem Großglockner erscheint, und im Panorama mächtig zur Geltung kommt, des Groß-Venedigers. Mein Entschluß, ihm einen Besuch abzustatten, war schon Jahre alt, aber wie es schon so geht im Leben, die Ausführung wurde hinausgeschoben.

Um die Schönheiten eines Berges so ganz genießen zu können, ist es notwendig, früher seine Ersteigungs- und Erschließungsgeschichte zu studieren. Das hatte ich bereits in den letzten Jahren getan. Das Werk „Die Erschließung der Ostalpen", dann die verschiedenen Jahrgänge der „Zeitschrift des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines" und in diesen besonders die Aufsätze Guido Lammers vermittelten eine ziemlich genaue Bekanntschaft mit unserem alpinen Riesen.

Die Reisedispositionen, dann die Daten über Unterkunft und Verpflegung wurden Meyers Reisebuch „Deutsche Alpen", die Daten über die Wege und ihre Beschaffenheit dem „Hochtouristen" von Purtscheller und Heß entnommen; die Spezialkarte der Venediger-Gruppe 1:50.000, herausgegeben vom Deutschen und Österreichischen Alpenvereine, vervollständigte die Reiseausrüstung.

Nächst der Glocknergruppe bietet uns die Venedigergruppe die höchste Erhebung in der Tauernkette; sie ist dabei nicht weniger schön und interessant als jene und in ihrer Gletscherentwicklung sogar bedeutender; nur der Anblick der Pasterze von der Franz Josefshöhe wird nicht erreicht, geschweige denn übertroffen.

Die Zugänge sind zahlreich, die Täler liegen meist nördlich und südlich und haben auch die gleiche Richtung, zeigen prächtige Szenerien und verhältnismäßig sehr gute Wege. Eine Reihe hochgelegener Unterkunftshütten erleichtert die meist sehr langen Gletscherwanderungen. In den meisten Tälern gibt es mehrere Hütten in verschiedenen Höhenlagen, so daß man die Wanderung öfters unterbrechen und sehr bequem gestalten kann.

Bei den Besteigungen des Großglockners und der Hochalmspitze hatte ich mit den Triglavführern sehr gute Erfahrungen gemacht, und so beschloß ich auch diesmal, einen solchen mitzunehmen und mit ihm allein die Tour durchzuführen. Die ganze Sache gestaltet sich dadurch viel interessanter, zwischen Tourist und Führer entsteht ein angenehmes, freundschaftliches Verhältnis, und es ist voll Reiz, zu beobachten, welche Wirkung auf ein solches Naturkind die Schönheiten der fremden, unbekannten Berge, die mächtig entwickelte Touristik und nicht zuletzt die ausgedehnten Hütten- und Wegbauten des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines ausüben.

Den 20. Juli 1901 nachmittags enfloh ich mit dem Vieruhrzuge den heißen und staubigen Straßen Laibachs. In Lengenfeld stieg ich aus und kehrte in Mojstrana beim Schmerz ein, dort traf ich bereits bekannte Herren an, denen ich meinen Plan entwickelte. Der Führer meiner Wahl, Franz Urbas, hatte noch keine Ahnung von dem ihm zugedachten Schicksale. Ich beschloß, ihn rufen zu lassen und ihn ohne jede Vorbereitung mit meinem Antrage zu überfallen. Auf die Wirkung waren alle neugierig. Unterdessen stellten wir nach dem neuesten Kondukteur den Fahrplan fest.

Urbas kam gemächlich herangeschritten und fragte ruhig nach meinem Begehr. Augenscheinlich erwartete er nur eine Triglavpartie. „Franz, ich gehe nach Tirol und auf den Großvenediger, wollen Sie mitkommen? Um 2 Uhr nachts fahren wir." Ein Ausdruck von großer Freude leuchtete in seinem Gesichte auf. „Ich gehe nur nach Hause, um mich zu überziehen, und bin gleich wieder da", stieß er hastig hervor und wollte davoneilen, ich konnte ihn kaum festhalten, um ihm zu sagen, daß er Seil, Steigeisen, Wäsche ꝛc. mitnehmen müsse. Er hatte es gar eilig; in kaum einer Stunde war er vollkommen reisefertig wieder da und stand zu meiner Verfügung.

Um 2 Uhr entführte uns der Zug über Tarvis und Villach ins Pustertal. Ich verschlief die ganze Strecke bis Lienz im direkten Wagen. Urbas konnte nach seiner Aussage kaum den Tag erwarten, und studierte eifrig die Berge des ihm ganz unbekannten Landes.

In Lienz dem Zuge entstiegen — es war ½6 Uhr früh, frühstückten wir im Hotel „Zur Post", und schon um 6 Uhr ging die Reise im bequemen Postomnibus taleinwärts der ersten Station, Windisch-Matrei, zu.

Das Iseltal, durch welches unser Weg führte, ist landschaftlich nicht bedeutend, aber doch ganz angenehm; grüne und bewaldete Berge bilden die Talhänge und die Straße führt meist durch Erlenwälder. Nach und nach wird die Sache doch einförmig, es ist also leicht begreiflich, daß wir beide einnickten und erst wieder munter wurden, als der Wagen in Sankt Johann im Walde zum ersten Male stehen blieb und mich der Kutscher auf den vorzüglichen Tiroler Spezial aufmerksam machte. Von der Wahrheit seiner Worte überzeugten wir uns bei der Einnahme einer kleinen Stärkung. Die zweite Raststation war Huben, ein weit und breit bekannter Ort; hier münden das Defregger- und Kalsertal, von welch letzterem aus der Glockner viel bestiegen wird. Den viertelstündigen Aufenthalt benützte Urbas, um zum ersten Male in seinem Leben ein richtiges und echtes Tiroler Anwesen, die Bauart des Hauses und der Stallungen genau in Augenschein zu nehmen und die Beschirrung der Pferde zu mustern. Alles schien ihm zu gefallen.

(Fortsetzung folgt.)

— (Auszeichnung.) Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten mit Allerhöchster Entschließung vom 30. April d. J. das von Herrn Oberleutnant E. Herrmann des 27. Infanterie-Regiments verfaßte, im Verlage der hiesigen Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg erschienene Werk „Översee" der huldreichsten Annahme für die k. und k. Familien-Fideikommißbibliothek zu würdigen und allergnädigst anzubefehlen, daß dem Herrn Verfasser der Allerhöchste Dank bekanntgegeben werde.

— (Klassifikations-Abstufungen an den kaufmännischen Fortbildungsschulen.) Seine Exzellenz der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat angeordnet, daß die für gewerbliche Fortbildungsschulen vorgeschriebenen Klassifikations-Abstufungen nun vom Schuljahre 1904/1905 auch an den kaufmännischen Fortbildungsschulen eingeführt werden.

— (Aus den Delegationen.) Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation hat gestern die zurückgestellten Posten des Heeres-Extraordinariums mit 12 gegen 5 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten Dr. Kramar, Dr. Stransky, Dobernig, Hofmann und Dr. Šusteršič. Sodann wurden auch die außerordentlichen Kredite der Heeres- und Marineverwaltung nebst den zurückgestellten Posten des Marineordinariums angenommen.

— (Eine Aktion der Beamtenschaft von Rudolfswert.) In Rudolfswert fand kürzlich eine Versammlung statt, worin über die Stellungnahme gegen die überhandnehmende Teuerung der Lebensmittel verhandelt wurde. Der Einberufer, Herr Bezirkssekretär Dembšher, eröffnete die Versammlung, die von allen Beamtenkategorien und vier Damen besucht war, erörterte den Zweck derselben und erwähnte hiebei, daß den Versammelten, die in Anbetracht ihres Berufes bemüßigt sind, alle Lebensmittel zu kaufen und nicht zu fechsen, nichts anderes übrig bleibe, als durch Selbsthilfe den Preissteigerungen entgegenzutreten. Er betonte, man möge sich keiner vagen Hoffnung hingeben, daß den Einzelnen oder Gesamten bald eine Abhilfe von irgendeiner Seite in Aussicht stünde; es sei daher unbedingt notwendig, sich zu einer festen Vereinigung zu schließen. Es komme niemandem in den Sinn, durch die Versammlung irgendeine Demonstration gegen die Kaufleute oder die Gewerbetreibenden zu veranstalten; es handle sich lediglich darum, Wege und Mittel zu finden, um mit dem Einkommen auszulangen, beziehungsweise dahin zu wirken, daß man mit seiner Familie nicht in noch bedenklichere materielle Lage gerate. Er wies nach, daß sogar die Feldfrüchte, so beispielsweise Erdäpfel, auch in geringeren Quantitäten, selbst aus Laibach bezogen, trotz der Fracht noch immer billiger als in Rudolfswert und dazu noch in besserer Qualität zu erhalten sind. Hauptsächlich handle es sich jedoch um die Fleischpreise. Es sei richtig, daß die Viehpreise seit dem vorigen Herbste eine Steigerung erfahren haben, sie stehen jedoch keineswegs im Verhältnisse zu den erhöhten Fleischpreisen und zur Qualität. — Unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesgerichtsrates Levec wurde ein 15gliedriges Aktionskomitee gewählt, dem folgende Herren angehören: Bezirkssekretär Dembšher, k. k. Landesgerichtsrat Gandini, Leiter der Landesauflage Hrovat, k. k. Gerichtsdiener

Jarc, Advokaturssollizitator Kraigher, k. k. Landesgerichtsrat Levec, k. k. Gerichts-Kanzleivorsteher Loschak, k. k. Bezirkskommissär Dr. Mathias, k. k. Hauptsteuereinnehmer Murgel, k. k. Steueramtsoffizial Mušič, k. k. Postunterbeamter Oblak, k. k. Gymnasialprofessor Dr. Pammer, k. k. Gerichtsoffizial im Ruhestande Praprotnik, Staatsbahnmagazineur Schiffrer und k. k. Postverwalter Vidic. — Die Aktion der Beamtenschaft hat bereits einen ersten Erfolg aufzuweisen. Dieser beweist zur Genüge, daß der eingeschlagene Weg der einzig richtige war.

— (Studienreise der k. u. k. Marine.) Man meldet aus Pola: Der in den nächsten Tagen in Ausrüstung tretende Kreuzer „Kaiser Franz Josef I." wird sich am 20. Juni von Fiume aus mit den Zöglingen des dritten Jahrganges der k. und k. Marine-Akademie zu Zwecken einer Studienreise in das Mittelmeer begeben und im Laufe einer zweimonatlichen Kreuzung Frankreich, Spanien und die Nordküste Afrikas anlaufen. Ende Juni erfolgt zunächst der Besuch der britischen Flottenstation zu Malta, von wo aus dann die Straße von Messina und die St. Bonifaziusstraße durchdampft und Villefranche an der französischen Küste angelaufen werden soll. Nach mehrtägigen Aufenthalten in Marseille und Barcelona wird Algier berührt und schließlich über Syrakusa und Argostoli nach Pola gefahren. — Die Zöglinge des zweiten und ersten Jahrganges werden mit der Korvette „Saida" gleichfalls eine zweimonatliche Segelkreuzung nach griechischen und kleinasiatischen Häfen unternehmen, in deren Verlaufe Korfu, Zante, Navarin, Milo, der Piräus, Syra, Smyrna, Rhodus, Cypern und Suda angelaufen werden dürften.

— (Der Dislokationswechsel) der Truppen ist beendet und kommt in der „Dislokationskarte des k. und k. österreichisch-ungarischen Heeres, der Landwehren und der Gendarmeriekorps im Jahre 1904/1906" (Preis K 2·40, Verlag von G. Freytag & Berndt, Wien, VII/1), zum Ausdrucke. In der bekannt guten und rasch orientierenden Ausführung gibt die nette Karte Aufschluß über die Frage nach dem Garnisonsorte jedes Truppenkörpers, nach der Anzahl und Art der in einer Garnison befindlichen Truppen 2c. 2c. und ist für jede Militär- und Zivilkanzlei, für Geschäftsleute, die mit der Armee in Verbindung stehen 2c. ein vorzüglicher Behelf.

— (Laibacher deutscher Radfahrerverein „Edelweiß".) Sonntag, den 29. d. M., findet eine Vereinsausfahrt nach Domžale statt. Zusammenkunft um 2 Uhr nachmittags im Kasinogarten. Abfahrt pünktlich ½3 Uhr. Gäste und Freunde des Vereines um 2 Uhr 5 Minuten vom Staatsbahnhofe.

— (Zapfenstreich.) Die Vereinskapelle veranstaltet morgen um 8 Uhr abends bei schönem Wetter einen Zapfenstreich vom Rathause aus. Ordnung: Domplatz, Vodnikplatz, Kaiser Josefsplatz, Kopitargasse, Jubiläumsbrücke, Resselstraße, Slomšekgasse, Bahnhofgasse, Wienerstraße, Franz Josefstraße, Bleiweisstraße bis zum Garten des „Narodni Dom". Daselbst bis 12 Uhr nachts Gartenkonzert.

— (Die Laibacher Vereinskapelle) wird übermorgen von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 4 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends im Garten des „Narodni Dom" konzertieren.

* (Feuersbrunst.) Am 13. d. M. nachmittags kam im Schweinestalle der Besitzerin Maria Možina in Selo bei Rudnik ein Feuer zum Ausbruche, das sich infolge der herrschenden Dürre sofort auf das nebenstehende Haus, die Getreidekammer und den Stall ausbreitete. Im Stalle kam auch eine Kalbin um. Der Schaden beträgt etwa 2500 K. Die abgebrannten Objekte standen außerhalb der Ortschaft, weshalb eine Feuersgefahr für letztere nicht bestand. Možina war auf 1000 K versichert. — Das Feuer dürfte von dem neunjährigen Alois Možina beim Spielen mit Zündhölzchen gelegt worden sein. —r.

— (Gewerbliches Schulwesen.) Die mit der fünfklassigen Knabenvolksschule in Reifnitz verbundene gewerbliche Fortbildungsschule zählte am Schlusse des abgelaufenen Schuljahres im Vorbereitungskurse 10, in der I. Klasse 9, in der II. Klasse 5, zusammen 24 Schüler, von denen 17 das Lehrziel erreichten. —o.

* (Leichenfund.) Am 24. d. M. nachmittags hat der Hutmacher Jakob Godina aus Zirknitz in der Waldung am Slivnitzberge eine männliche Leiche aufgefunden. Die Leiche, neben der sich auch eine Lagerstätte, bestehend aus gesammeltem Reisig, Moos, Laub 2c., befand, dürfte an der Auffindungsstelle fünf bis acht Tage gelegen sein. Dokumente oder sonstige Ausweise waren bei der Leiche nicht vorhanden; auch waren keine Spuren einer Gewalttat bemerkbar. Der Tote ist zirka 50 Jahre alt und gut gekleidet. Er dürfte mit dem schwachsinnig gewordenen Paul Širca aus Laze, Gemeinde Planina, identisch sein, der am 3. d. M. spurlos in die Waldung bei Planina verschwand. —r.

* (Verhaftung eines Bahnfrevlers.) In der Nacht vom 23. auf den 24. d. M. unmittelbar vor der Fahrt des durch Birnbaum nach Lengenfeld um 12 Uhr nachts verkehrenden Personenzuges Nr. 1720 wurden auf der Eisenbahnstrecke zwischen Birnbaum und Lengenfeld beim Kilometer 33·12 von der auf der Strecke befindlichen Brücke starke Bretter ausgehoben und auf das Bahngeleise gelegt. Ferner wurde der Bremsschuh samt Deckel sowie die Handsignalscheibe, welche Gegenstände beim Wächterhause Nr. 29 weggenommen wurden, beim Kilometer 32·7 auf das Bahngeleise gelegt. Beim Signalscheibenständer des Zugmeldepostens nächst Lengenfeld wurde um 11 Uhr 50 Minuten die Signalscheibe von dem im Dienste stehenden Bahnwächter Anton Bertoncelj aus Lengenfeld für den nächsten Zug auf freie Fahrt gegeben, wurde aber vor der Durchfahrt des Zuges von jemandem auf Halt gestellt, wobei die Stellhebel der Signalscheibe mit einem starken Eisendrahte verbunden wurden, der gewöhnlich zum Befestigen an die Telegraphen-Isolatoren verwendet wird. Der Bremsschuh samt Deckel wurde vom Wächter des Wächterhauses Nr. 29 vor der Ankunft des Zuges Nr. 1720 entdeckt und vom Bahngeleise entfernt. Bertoncelj bemerkte ebenfalls die Signalüberstellung und es gelang ihm, nach dem Entfernen des Drahtes die Signalscheibe vor der Durchfahrt des Zuges richtig zu stellen. Der gedachte Zug, der an jener Stelle, wo die Bretter auf dem Geleise lagen, in voller Fahrt begriffen war, stieß einen Teil der Bretter vom Geleise, während ein Teil derselben bei 700 Meter weit auf den Schienen vor der Maschine geschleift wurde. Man brachte den Zug zum Stehen und entfernte die vor der Maschine befindlichen Bretter. — Bei trockenem Wetter hätte sich leicht eine Entgleisung ereignet; es ist nur dem Zufalle, daß es in selber Nacht stark regnete, zu verdanken, daß infolge der schlüpfrig gewordenen Eisenbahnschienen und Bretter die Entgleisung unterblieb. — Eine Gendarmeriepatrouille stellte fest, daß die Tat ein gewisser Johann Učekar aus Dolsko, bei der k. k. Staatsbahn als Arbeiter bedienstet, verübt haben dürfte, weshalb Učekar verhaftet und dem Bezirksgerichte in Kronau eingeliefert wurde. —r.

— (Verhaftung mit Waffen-Gebrauch.) Am 22. d. M. sollte in der Gendarmeriekaserne in Birnbaum ein gewisser Josef Stein aus Luxemburg wegen Bettelns verhaftet werden. Er widersetzte sich der Überstellung in den Arrest, indem er den Titular-Postenführer Karl Koppitz am Blusenkragen packte und den Gendarmen Anton Pirkovič in den rechten Daumen biß. Da er keinesfalls den Karabiner des Titular-Postenführers Koppitz auslassen wollte, und überdies nach dem Säbel des Pirkovič griff, versetzte ihm Wachtmeister Žabkar einen Bajonettstich in den linken Oberschenkel, mußte aber, da hiedurch die Renitenz des Stein noch nicht gebrochen war, noch einen zweiten Stich gegen dessen Oberschenkel führen. Erst dann konnte die Einlieferung des Stein an das Bezirksgericht in Kronau erfolgen. —l.

— (Der österreichische Feuerwehr-Reichsverband) hält am 26. Juni im niederösterreichischen Landhause in Wien eine Sitzung mit nachstehender Tagesordnung ab: 1.) Mitteilung des Vorsitzenden Professor K. Schneck. 2.) Antrag des steiermärkischen Landes-Feuerwehrverbandes betreffs Abänderung der Satzungen; anschließend hieran Präzisierung der Rechte des Ehrenpräsidenten und Ergänzung der Satzungen in dieser Beziehung. 3.) Antrag des ständigen Ausschusses auf Ernennung des Kommandanten der Wiener Berufsfeuerwehr, Herrn Eduard Müller, zum Ehrenmitgliede des österreichischen Feuerwehr-Reichsverbandes. 4.) Aufnahme der früher gefaßten Beschlüsse bezüglich der Ausscheidung der freiwilligen Feuerwehren aus dem Vereinsgesetze; anschließend hieran Beratung der Grundzüge für eine neue Feuerwehrpolizeiordnung. 5.) Mitteilungen über den Vertrieb des Berichtswerkes, die bishergen Einnahmen und Ausgaben hiefür. 6.) Anträge des ständigen Ausschusses: a) die Landesverbände haben ihre in Druck gelegten Protokolle über Sitzungen, Versammlungen, Jahresberichte, eventuell das Verbandsorgan in je einem Exemplare an den Reichsverband zu senden; b) Übernahme der Redaktion des Feuerwehrkalenders durch das Bureau des österreichischen Feuerwehr-Reichsverbandes. 7.) Bestimmung des Ortes für den nächsten österreichischen Feuerwehrtag. 8.) Referent über die alpine Sterbekasse. 9.) Referat über die Pferdeversicherung. 10.) Antrag des Ehrenpräsidenten, k. k. Kommerzialrates Herrn Reginald Czermak, betreffend eine Eingabe an alle Statthaltereien und Regierungsbehörden in Angelegenheit der Ausrüstungs- und Equipierungsvorschriften der Landesverbände. 11.) Stellungnahme zum internationalen Feuerwehrkongresse in Budapest. 12.) Wahl der Vertreter in den Conseil international. — Nachmittags Besichtigung der Feuerwehr-Zentrale und einer Hauptwache, eventuell einer freiwilligen Feuerwehr. —t.

* (Auswanderung.) In den Pfingstfeiertagen sind 110 Kroaten, 65 Krainer und 10 Mazedonier, gestern 32 Kroaten und 5 Krainer nach Amerika ausgewandert, während 19 Kroaten und 13 Krainer heimgekehrt sind.

* (Verloren) wurde ein goldener Hemdknopf im Werte von 12 K, eine silberne Taschenuhr mit goldener Kette im Werte von 40 K, ein goldenes Anhängsel, ein goldener Ehering und mehrere Versatzzettel. — Gefunden wurde eine silberne Damenuhr mit Kette.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Četrti zbornik poezij.) Der bekannte slovenische Dichter Anton Aškerc hat kürzlich den vierten Band seiner Poesien herausgegeben, der gleich seinen Vorgängern im Verlage Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg erschienen ist und in vier Abteilungen 78 Gedichte epischen und lyrischen Charakters enthält. Die markante Eigenart Aškerc' tritt auch in dieser Gedichtsammlung — allerdings weniger in den lyrischen als in den epischen Gedichten — scharf zutage. Ein Vorzug des Dichters ist seine packende Darstellungskraft, seine prächtige Plastik, in die stellenweise auch hochdramatische Akzente hineinklingen, wobei aber allerdings nicht verschwiegen werden soll, daß dem Autor bei seiner eminenten Produktivität auch Sachen unterlaufen sind, die eben nur mit dem Geleitworte „Aškerc" passieren können — mit anderen Worten: Sachen, die sich ein Neuling auf dichterischem Gebiete nicht gerade ungestraft gestatten dürfte. Aškerc vernachlässigt die Form mitunter in nicht zu rechtfertigender Weise; es gibt in seinem Versbaue Härten, die auch der toleranteste Rezensent nicht mit Stillschweigen übergehen kann — zweifilbige Wörter schwimmen insbesondere beim anapästischen Versmaße ganz ohne Betonung massenhaft herum; unreine Reime erscheinen mit einer gewissen Nonchalance nur so hingesäet („Laßt sie laufen, die Canaillen!"); Füllwörter gibt es die schwere Menge selbst dort, wo sie bei einiger . . . Pedanterie leicht hätten vermieden werden können . . . Dies sind Fehler, die konstatiert werden müssen — wird doch dem Dichter lobend nachgesagt, daß seine Verse wie „aus Granit gemeißelt" dastehen . . . Überdies hat sich Aškerc einige Banalitäten zuschulden kommen lassen; wir begegnen ferner Stellen, wo die Prosa gewaltsam in die Zwangsjacke der Poesie gepreßt wurde! — Im sonstigen aber wollen wir gerne zugeben, daß die neue Gedichtsammlung ein bedeutendes Novum in der slovenischen Literatur darstellt. Gibt es Schatten, so gibt es bekanntlich auch Licht, in unserem Falle ein helles Licht, das sogar die wüsten Flecken wenigstens blaß erschimmern läßt. Es gibt sehr viele Gedichte, worin die Stimmung meisterhaft wiedergegeben erscheint; es gibt Balladenhaftes, das durch seine packende Tragik erschütternd wirkt; es gibt Satirisches, worin sich ein weitausblickender Geist offenbart; es gibt düstere Sujets von ergreifender Gewalt, Sujets, die wir alle ob mit Grimm, ob mit Mitgefühl selbst miterlebt haben . . . Unter den Perlen der Gedichtsammlung mögen genannt werden: das Gedicht an Prešéren, Ostern unter den venetianischen Slovenen, Im Häuschen Peters des Großen, Das russische Dorf, Der Samovar, Die ukrainische Steppe, Zurück, Die russische Sprache, Die letzte Deputation, Die Amerikaner, Die Heilige, Homers Tod, Es kam der Zug, Der letzte Obrenović; hieran schließen sich einige Rhapsodien des bulgarischen Guslars. Das Gedicht „Die Amazonen" entbehrt nicht eines humoristischen Anstriches; wir hätten aber eben deshalb keinen tragischen Schluß gewünscht, sondern wir hätten die alte Amazone zum Gaudium der Leser auch selbst noch heiraten lassen! Das Gedicht von der Geliebten Napoleons sagt uns seiner Anlage und seinem Inhalte nach wenig zu. Einige Gedichte lassen uns die scharfe Pointe vermissen, andere hingegen sind so prächtig tendenziös geschrieben, daß man sie nur mit wohlgefälligem Lächeln aufnehmen muß. — Im ganzen glauben wir unser Urteil über die neueste Gedichtsammlung dahin präzisieren zu können, daß sie zwar nicht ganz einwandfrei dasteht, daß sie aber von der überwiegenden Mehrheit der Leser mit Beifall begrüßt und mit Interesse gelesen werden wird. Einige Proben lassen wir gelegentlich in deutscher Übersetzung folgen. —u—

— (Teure alte Geigen.) Man berichtet aus London: Bei Puttick und Simpson in London wurden am vorigen Freitag 70 alte Violinen versteigert, die über 44.000 K erzielten. Die höchsten Preise, 5000 K und 4000 K, wurden für zwei Amati-Violinen bezahlt. Eine Stradivarius, deren Echtheit doch nicht verbürgt war, brachte 3200 K; wäre sie garantiert echt, so hätte sie mindestens 12.000 K erzielt. Zu erwähnen sind noch: zwei Guadagnini (4000 und 2600 K), eine Sanktus Seraphin (2300 K), eine Jerome Amati (1960 K).

— (Wegweiser durch die Kurorte und Sommerfrischen Österreichs.) Von dieser der Belebung des Fremdenzuzuges gewidmeten, luxuriös ausgestatteten Publikation liegt uns nunmehr auch das Heft III vor. Es umfaßt Tirol (mit zirka 300 Orten), Salzburg (mit 150), Vorarlberg, Böhmen, Mähren, Schlesien und Galizien. Es ist daher der umfassendste Teil dieses Werkes. Künstlerisch ausgeführte Illustrationen veranschaulichen auch hier in der angenehmsten Weise den Text. Auch findet man genaue, auf authentischen Erhebungen basierende Angaben über alle jene Umstände (Wohnungsverhältnisse, Hotels, Ärzte, Apotheke, Verproviantierung, Bäder ꝛc.), die bei der Wahl eines Sommeraufenthaltes erwogen werden müssen. Das Heft kostet seines großen Umfanges unbeschadet nur 40 Heller (bei Frankozusendung um 20 Heller mehr) und ist durch Buchhändler, größere Zeitungsverschleißer oder beim «Fremden-Blatt» in Wien zu haben.

— («Der Zapfenstreich» in Berlin.) Dieses Sensationsstück von Beyerlein erlebte am 20. d. M. im Lessingtheater in Berlin seine 200. Aufführung in dieser Saison. Länger als durch ein Vierteljahr lautete der Spielplan des genannten Theaters, das jenes Stück im Herbst zur ersten Aufführung gebracht, Woche für Woche, Tag für Tag nur: «Der Zapfenstreich».

—in—

Geschäftszeitung.

— (Adreßbuch Slavoniens.) Ende dieses Monates erscheint die erstmalige Ausgabe eines nach amtlichen Quellen verfaßten Adreßbuches der protokollierten und nicht protokollierten Handels-, größeren gewerblichen und industriellen Firmen des Handelskammerbezirkes Slavonien, nach Gruppen in alphabetischer Reihenfolge geordnet (zirka 6000 Adressen). Preis nur 3 K. Bestellungen an die Handelskammerbeamten Rudolf Woger und Matthias Benesch in Esseg.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Budapest, 26. Mai. Seine Majestät der Kaiser ist um 3 Uhr 25 Minuten nachmittags nach Bruck a. d. L. zur Inspizierung des Brucker Lagers abgereist.

Der russisch-japanische Krieg.

Tschifu, 26. Mai. Eine Dschunke, die Dalnij am 22. d. M. verließ, berichtete, die japanische Armee habe Sanschilipu, die zweite Eisenbahnstation von Port Artur, unter hartnäckigem Widerstande der Russen erreicht. Am 22. d. soll bei Sanschilipu eine Schlacht stattgefunden haben, deren Resultat noch unbekannt ist. Die Russen bei Talienwan seien bereit, die Stadt beim Heranrücken der Japaner zu zerstören. Nach den letzten Nachrichten seien die bei Kinschou gelandeten Japaner der Eisenbahn entlang im Vorrücken begriffen, während die bei Pitsevo gelandeten längs der Ostküste der Halbinsel auf Dalnij vorrücken. In der letzten Nacht wütete im Golf von Petschili ein heftiger Sturm.

Tschifu, 26. Mai. Dem Briefe eines japanischen Korrespondenten zufolge haben die Japaner am 19. d. ein Regiment in der Kerrbucht gelandet.

Petersburg, 26. Mai. Bezüglich der Washingtoner Meldung, der Marineattaché der Vereinigten Staaten von Amerika hätte die Weisung erhalten, über die Gefahr zu berichten, welche der neutralen Schiffahrt durch schwimmende Minen an der mandschurischen Küste drohen, wollen die „Novosti" im Auswärtigen Amte gehört haben, daß gegen die Einforderung solcher Berichte in keiner Weise ein Einwand zu erheben sei. Die „Novoje Vremja" meint, nach Beendigung des Krieges würde Rußland einem etwa von den Vereinigten Staaten oder England ausgehenden Vorschlage, die Frage der schwimmenden Minen zu beraten, sich gewiß anschließen.

Das Semmering-Jubiläum.

Wien, 26. Mai. Heute abends fand aus Anlaß des 50. Gedenktages der Erbauung der Semmeringbahn ein von der Stadt Wien gegebenes Festbankett statt, zu welchem sämtliche Gemeindevertretungen der an der Straße Wien-Triest gelegenen Gemeinden Einladungen erhielten. Bürgermeister Dr. Lueger begrüßte die erschienenen Gäste, insbesondere den Eisenbahnminister als Förderer der Verkehrsinteressen und den Statthalter. Hierauf begaben sich die Festgäste in den Festsaal, wo Dr. Lueger einen mit großem Beifalle aufgenommenen Toast auf Seine Majestät den Kaiser ausbrachte, welcher in ein dreimaliges Hoch auf den Monarchen ausklang. Dann wurde die Volkshymne gesungen. Eisenbahnminister Wittek brachte ein Hoch auf die Stadt Wien, ihre Bevölkerung und den Bürgermeister aus.

Katastrophen.

New York, 26. Mai. Nach einer Drahtung aus Harrisburg in Pennsylvanien wurden in einer Grube in Williamstown 50 Arbeiter durch schlagende Wetter getötet. Sieben Leichen wurden bisher geborgen.

Louisville (Kentucky), 26. Mai. Auf dem Schlepper „Fred Wilson" fand eine Kesselexplosion statt, wodurch 13 Personen getötet, drei tödlich verwundet und drei weniger gefährlich verletzt wurden. Der Schlepper wurde zerstört.

Memphis (Tennessee), 26. Mai. Eine große Feuersbrunst zerstörte den südlich des Jazooflusses gelegenen Teil von Jazoo-City im Staate Mississippi in der Länge von zwölf und in der Breite von drei Häusergevierten. Unter den zerstörten Gebäuden befindet sich das Rathaus, das Gerichtsgebäude, das Postgebäude, alle Banken, Geschäftshäuser und Zeitungsdruckereien.

Mit 1. Juni

beginnt ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach:	
ganzjährig	30 K — h	ganzjährig	22 K — h
halbjährig	15 » — »	halbjährig	11 » — »
vierteljährig	7 » 50 »	vierteljährig	5 » 50 »
monatlich	2 » 50 »	monatlich	1 » 85 »

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 2 Kronen.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 26. Mai. Bellak, Sekretär; Wedekind, s. Familie, Adler, Häring, Eder, Senoner, Kflte.; Fischl, Urbančič, Lustig, Basch, Christoff, Rosenzweig, Waldek, Müllner, Pick, Reicher, Hessel, Lossa, Geiringer, Fontana, Weiß, Martelanz, Schnürl, Reisende; Graf Dubsky, k. u. k. Kämmerer, Wien. — Munk, Kassier, Feistritz. — Friedl, Beamter, Baden. — Kačić-Dimitrić, k. u. k. Hauptmann; Dittrich, cand. phil., Laibach. — Newklowsky, Vertreter, Leoben. — Auspitz, Generaldirektor, s. Frau; Trampusch, Restaurateur; Raugan, Agent; Ivancich, Kfm.; Kaufmann, Reisender, Triest. — Gentilli, Professor, Görz — Parma, Bezirkshauptmann, Tschernembl. — Kind, Kfm., Aussig. — Baillou, k. u. k. Rittmeister, Wr.-Neustadt. — Fischer, Kfm., Budapest. — Werli, Kfm., Zirknitz. — Hukmann, Kfm., Brünn. — Liegel, Direktor, s. Frau, Klagenfurt. — Neumann, Reisd., Prag. — Wittek, Reisd., Graz. — Stapf, Kfm., Innsk. — Cuhnik, k. k. Beamter, s. Frau, Pola. — Sewerin, Buchhalter, Steyr. — Catinelli, Privat, Recieck. — Dr. Aph, Baukommissär, Feistritz. — Golli, Private, Idria. — Ischon, Kfm., Agram. — Debevec, Kaplan, Wippach. — Sommer, Reisd., Königgrätz. — Lukasz, Kfm., Littai. — Tartaglia, Kfm., Spalato.

Hotel Stadt Wien.

Am 25. Mai. Ladstätter, Fabrikant, s. Brüdern, Domschale. — Boisoi, Kower, Maschinisten, Paris. — Stündl, Nowotny, Kflte., Prag. — Geiß, Privat, s. Frau, Sachsenfeld. — Feichtinger, Rimpel, Scholz, Kflte.; Koffler, Müller, Gymnasiallehrer, Graz. — Mallisani, Brussini, Private; Schnabl, Franz, Ingenieure; Dr. Fischer, Arzt, Triest. — Vinzl, Wang, Budan, Steiner, Schwarz, Singer, Wirt, Weinmann, Weiß, Kflte.; Braunmüller, Bock, Putz, Wien. — Zgur, Pfarrer, Hrenovic. — Urbančič, Gutsbesitzer, s. Frau, Billichgraz. — Sabukoschek, Lederfabrikant, Lemberg. — v. Keill; Huber, Brauereidirektor, Graz. — Lazarus, Beamter, Knittelfeld. — Schlesinger, Ingenieur, Freiwald. — Diabik, Beamter, s. Familie, Chrudim (Böhmen). — Glaser, Stein, Kflte., Agram. — Eichler, Ingenieur, Prag. — Thahles, Privatier; Merklen, Kfm., Lyon. — Hallik, Kfm., Dresden. — Verščaj, Beamter, Sissek.

Verstorbene.

Am 25. Mai. Margareta Marinka, Arbeiterin, 29 J., Triesterstraße 24. — Johann Stibernik, Arbeiter, 79 J., Seitenweg 11, chron. Lungenkatarrh, Marasmus. — Elisabeth Jerše, Grünzeugverkäuferin, 75 J., Radetzkystraße 11, Marasmus, Paralysis cordis.

Im Zivilspitale:

Am 23. Mai. Alois Ahac, Anstreichersjohn, 13 M., Ecclampsie. — Karl Toplikar, Landesauflagerevisor, 40 J., Oedema pulm.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306·2 m. Mittl. Luftdruck 736·0 mm.

Mai	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
26.	2 U. N.	739·1	22·6	S. mäßig	heiter	
	9 » Ab.	738·9	17·2	windstill	heiter	
27.	7 U. F.	738·7	12·9	OSO. schwach	heiter	0·0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 16·8°, Normale: 15·4°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

NESTLÉ'S KINDER-MEHL

für SÄUGLINGE, RECONVALESCENTEN, MAGENKRANKE.

Zu Versuchszwecke halbe Dosen à 1 Krone.

Den P. T. Hebammen stehen Probedosen u. Broschüren gratis zur Verfügung im Central-Depôt F. BERLYAK Wien, I. Weihburggasse 27.

(1019) 4—4

Sirolin

erhältlich in den Apotheken à K 4·—, auf ärztl. Verschreibung. Von den hervorragendsten Aerzten empfohlen bei: **Lungenkrankheiten, Bronchialkatarrhen, Keuchhusten, Skrophulose, Influenza.** Nur echt in Originalflakons. (167) 15—11

Matija Kump, c. kr. stotnik v p., in njegova soproga **Marjana,** roj. **Souvan,** naznanjata globoko užaljena vsem sorodnikom in znancem pretužno vest o smrti svojega preljubega sinčka, oziroma bratca (vnuka)

Borisa Franca

ki se je po mučni bolezni danes ponoči, 11 mesecev star, preselil v boljše življenje.

Pogreb bode v petek ob 5. uri popoldne iz kapelice pri sv. Krištofu. (2193)

V Ljubljani, dne 26. maja 1904.

Žalujoči ostali.

(Mesto vsacega druzega naznanila.)

Samstag, den 28. Mai

KONZERT

im Garten des

‚Narodni dom'.

Beginn um 8 Uhr abends. Eintritt frei.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

(2198) **J. Kenda**

Restaurateur.

In Weissenfels

ist eine schöne

Sommerwohnung

bestehend aus zwei, allenfalls auch **drei**

möblierten Zimmern

sofort oder später zu vermieten.

Nähere Auskunft bei **C. J. Hamann**

Laibach, Rathausplatz Nr. 8. (2195) 6-1

(2139) Firm. 459

Gen. I 50/4.

Razglas.

Vpisalo se je v zadružnem registru pri firmi:

Posojilnica v Zagorju ob Savi

registrovana zadruga z neomejeno zavezo,

da je iz načelstva izstopil Pavel Weinberger, v načelstvo pa vstopil Tomo Koprivc, posestnik iz Zagorja ob Savi.

V Ljubljani, dne 18. maja 1904.

Kurse an der Wiener Börse vom 26. Mai 1904.

Nach dem offiziellen Kursblatte.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsschuld.	Geld	Ware
Einheitl. Rente in Noten Mai-November p. K. 4·2%	99·20	99·40
in Silb. Jän.-Juli pr. K. 4·2%	99·10	99·30
„ Not. Febr.-Aug. pr. K. 4·2%	99·90	100·10
„ „ April.-Okt. pr. K. 4·2%	99·90	100·10
1854er Staatslose 250 fl. 3·2%	180·—	190·—
1860er „ 500 fl. 4%	152·40	153·40
1860er „ 100 fl. 4%	182·—	184·—
1864er „ 100 fl.	261·—	264·50
dto. „ 50 fl.	260·—	264·50
Dom. Pfandbr. à 120 fl. 5%	293·—	293·75
Staatsschuld der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder.		
Oesterr. Goldrente, stfr., 100 fl., per Kasse 4%	118·30	118·50
dto. Rente in Kronenwähr., stfr., per Kasse 4%	99·40	99·60
dto. dto. dto. per Ultimo 4%	99·35	99·55
Oesterr. Investitions-Rente, stfr., per Kasse 3½%	90·70	90·90
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.		
Elisabethbahn in G., steuerfrei, zu 20.000 Kronen 4%	117·65	118·65
Franz Josef-Bahn in Silber (div. St.) 5½%	128·35	129·35
Rudolfsbahn in Kronenwähr. steuerfrei (div. St.) 4%	99·45	100·45
Vorarlbergbahn in Kronenwähr. steuerfr., 400 Kronen 4%	99·75	100·75
Zu Staatsschuldverschreibungen abgestemp. Eisenb.-Aktien.		
Elisabethbahn 200 fl. KM. 5¼% von 200 fl.	511·—	513·—
dto. Linz-Budw. 200 fl. ö. W. S. 5¼%	471·—	474·—
dto. Salzb.-Tir. 200 fl. ö. W. S. 5%	443·50	444·50
5. Karl-Ludw.-B. 200 fl. KM. 5% von 200 fl.	—·—	—·—

Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior. Obligationen.	Geld	Ware
Elisabethbahn 600 u. 3000 M. 4% ab 10%	115·75	116·75
Elisabethbahn, 400 u. 2000 M. 4%	118·10	119·—
Franz Josef.-B., Em. 1884 (div. St.) Silb., 4%	99·45	100·45
Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silb. 4%	99·45	100·45
Vorarlberger Bahn, Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%	99·75	100·75
Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		
4% ung. Goldrente per Kasse	117·20	117·40
dto. dto. per Ultimo	117·15	117·35
4% dto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Kasse	97·30	97·50
4% dto. dto. dto. per Ultimo	97·30	97·50
Ung. St.-Eis.-Anl. Gold 100 fl.	—·—	—·—
dto. dto. Silber 100 fl.	—·—	—·—
dto. Staats-Oblig. (Ung. Ostb. v. J. 1876.	—·—	—·—
dto. Schankregal-Ablös.-Oblig.	—·—	—·—
dto. Präm.-A. à 100 fl. = 200 K	206·—	208·—
dto. dto. à 50 fl. = 100 K	205·—	207·—
Theiß-Reg.-Lose 4%	161·25	163·25
4% ungar. Grundentl.-Oblig.	97·70	98·70
4% kroat. und slavon. detto	98·25	99·25
Andere öffentl. Anlehen.		
5% Donau-Reg.-Anleihe 1878	106·75	107·75
Anlehen der Stadt Görz	—·—	—·—
Anlehen der Stadt Wien	103·—	103·90
dto. dto. (Silber od. Gold)	122·75	123·50
dto. dto. (1894)	97·50	98·50
dto. dto. (1898)	99·20	100·20
Börsebau-Anlehen, verlosb. 5%	99·—	99·80
4% Krainer Landes-Anlehen	—·—	—·—

Pfandbriefe etc.	Geld	Ware
Bodkr. allg. öst. in 50 J. verl. 4%	99·15	100·15
N.-österr. Landes-Hyp.-Anst. 4%	100·—	101·—
Oest.-ung. Bank 40½jähr. verl. 4%	100·—	100·45
dto. dto. 50jähr. verl. 4%	100·20	101·20
Sparkasse, 1. öst., 60 J., verl. 4%	101·30	102·30
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	100·10	101·10
Oesterr. Nordwestbahn	108·—	108·20
Staatsbahn	412·—	415·—
Südbahn à 3% verz. Jänn.-Juli	295·75	295·7.
dto. à 5%	123·25	124·25
Ung.-galiz. Bahn	110·25	111·25
4% Unterkrainer Bahnen	—·—	—·—
Diverse Lose (per Stück).		
Verzinsliche Lose.		
3% Bodenkredit-Lose Em. 1880	293·—	303·50
3% „ „ Em. 1889	292·—	299·—
4% Donau-Dampfsch. 100 fl.	275·—	280·—
5% Donau-Regul.-Lose	—·—	—·—
Unverzinsliche Lose.		
Budap.-Basilica (Dombau) 5 fl.	21·15	22·15
Kreditlose 100 fl.	465·—	474·—
Clary-Lose 40 fl. KM.	160·—	171·—
Ofener Lose 40 fl.	167·—	178·—
Palffy-Lose 40 fl. KM.	161·—	172·—
Roten Kreuz, Oest. Ges., v. 10 fl.	53·50	56·50
„ „ ung. „ „ 5 fl.	29·25	30·25
Rudolf-Lose 10 fl.	67·—	72·—
Salm-Lose 40 fl.	227·—	237·—
St.-Genois-Lose 40 fl.	—·—	—·—
Wiener Comm.-Lose v. J. 1874	504·—	514·50
Gewinnsch. d. 3% Pr.-Schuldv. d. Bodenkreditanst., Em. 1889	95·—	100·—
Laibacher Lose	—·—	—·—

Aktien. Transport-Unternehmungen.	Geld	Ware
Aussig-Tepl. Eisenb. 500 fl.	2250·	2260·
Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßenb. in Wien lit. A	—·—	—·—
dto. dto. dto. lit. B	—·—	—·—
Böhm. Nordbahn 150 fl.	350·—	360·—
Buschtiehrader Eis. 500 fl. KM.	2685·	2697·
dto. dto. (lit. B) 200 fl.	1036·	1038·
Donau-Dampfschiffahrts-Gesell. Oesterr., 500 fl. KM.	839·—	840·—
Dux-Bodenbacher E.-B. 400 K	490·—	492·—
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. KM.	5540·	5550·
Lemb.-Czernow.-Jassy-Eisenb.-Gesellschaft 200 fl. S.	574·50	576·50
Lloyd, Oest., Triest, 500 fl. KM.	648·—	650·—
Oesterr. Nordwestbahn 200 fl. S.	416·—	418·—
dto. dto. (lit. B) 200 fl. S.	420·—	424·—
Prag-Duxer Eisenb. 100 fl. abgst.	203·50	204·50
Staatseisenbahn 200 fl. S.	636·25	637·25
Südbahn 200 fl. S.	78·75	79·75
Südnordd. Verb.-B. 200 fl. KM.	406·—	407·50
Tramway-Ges., NeueWr., Prioritäts-Aktien 100 fl.	17·—	19·—
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	405·—	407·—
Ung.-Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	406·50	—·—
Wiener Lokalbahnen-Akt.-Ges.	100·—	120·—
Banken.		
Anglo-Oest. Bank 120 fl.	278·75	279·75
Bankverein, Wiener, 200 fl.	512·—	513·—
Bodkr.-Anst., Oest., 200 fl. S.	918·—	922·—
Kredt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	—·—	—·—
dto. dto. per Ultimo	643·—	644·—
Kreditbank, Allg. ung., 200 fl.	751·—	752·—
Depositenbank, Allg., 200 fl.	429·—	430·—
Eskompte-Ges., Nordst., 400 K	503·—	505·—
Giro- u. Kassenv., Wiener 200 fl.	430·—	431·—
Hypothekb., Oest., 200 fl. 30% E.	235·—	255·—

	Geld	Ware
Länderbank, Oest., 200 fl.	425·25	426·25
Oesterr.-ungar. Bank, 600 fl.	1615·	1620·
Unionbank 200 fl.	519·—	521·—
Verkehrsbank, Allg. 140 fl.	358·—	362·—
Industrie-Unternehmungen.		
Baugef., Allg. öst., 100 fl.	144·—	146·—
Egydier Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	—·—	—·—
Eisenbahnw.-Leihg., Erste. 100 fl. „Elbemühl". Papierf. u. B.-G.	174·—	176·—
Liesinger Brauerei 100 fl.	122·—	124·—
Montan-Gesellsch., Oest.-alpine.	327·50	328·50
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	411·25	412·25
Salgo-Tarj. Steinkohlen 100 fl.	1990	1995
„Schlöglmühl". Papierf. 200 fl.	530·—	535·—
Steyrerm., Papierf. u. B.-G.	260·—	270·—
Trifailer Kohlenw.-Gesell. 70 fl.	399·—	401·—
Waffenf.-G., Oest. in Wien, 100 fl.	300·—	308·—
Waggon-Leihanst., Allg. in Pest, 400 K	482·50	488·—
Wiener Baugesellschaft 100 fl.	620·—	640·—
Wienerberger Ziegel-Aktien-Ges.	149·—	151·—
Devisen. Kurze Sichten.	761·—	771·—
Amsterdam	198·10	198·90
Deutsche Plätze	117·27	117·47
London	239·15	239·35
Paris	95·27	95·47
St. Petersburg	—·—	—·—
Valuten.		
Dukaten	11·32	11·40
20 Franken-Stücke	19·07	19·15
Deutsche Reichsbanknoten	117·25	117·45
Italienische Banknoten	95·—	95·20
Rubel-Noten	2·53½	2·54½

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten.
(5349) Los-Versicherung.

J. C. Mayer
Bank- und Wechsler-Geschäft
Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei.
Verzinsung von Bar-Einlagen im Konto-Korrent- und auf Giro-Konto.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 119.

Freitag den 27. Mai 1904.

(2152) 3—2 Št. 8765.

Razglas.

Pri **ustanovi baron Karol Flödniggovi za slepe** in pri **ilirski ustanovi za slepe** je z začetkom šolskega leta 1904/1905 podeliti dve mesti.

Ustanove se uživajo v odgojilnici za slepe v Lincu, v kateri se šolski pouk prične dne 16. septembra t. l.

Pravico do teh ustanov imajo na Kranjskem rojeni, ubogi, zapuščeni, slepi otroci obojega spola, posebno sirote, ki so zdravi in izobrazni, ter so najmanj 7, toda ne več kot 14 let stari.

Prošnje za podelitev ustanovnega mesta je potom dotičnega okrajnega glavarstva, oziroma po mestnem magistratu ljubljanskem,

do 1. julija t. l.

le-sem podati; prošnjam je priložiti krstni in domovinski list, spričevalo o stavljenih kozah, ubožni list in zdravnikovo spričevalo o zdravji in izobraznosti dotičnega slepega prosilca.

C. kr. deželna vlada.

V Ljubljani, dne 19. maja 1904.

Z. 8765.

Kundmachung.

Bei der **Karl Freiherr von Flödnigg**schen und bei der **illyrischen Blindenstiftung** sind mit Beginn des Schuljahres 1904/1905 zwei Plätze zu vergeben.

Die Stiftplätze werden im Blindeninstitute in Linz genossen, woselbst mit dem Schulunterrichte am 16. September l. J. begonnen wird.

Auf diese Stiftungen haben Anspruch in Krain geborene, arme, hilflose und blinde Kinder beiderlei Geschlechtes, insbesondere Waisen, welche gesund, bildungsfähig und wenigstens 7, jedoch nicht mehr als 14 Jahre alt sind.

Gesuche um Verleihung dieser Stiftplätze sind im Wege der Bezirkshauptmannschaft des Wohnortes, beziehungsweise durch den Stadtmagistrat Laibach

bis zum 1. Juli l. J.

anher zu überreichen; dieselben sind mit dem Tauf- und mit dem Heimatscheine, dem Impfungs- und Armutszeugnisse, dann mit dem ärztlichen Zeugnisse über die Gesundheit und Bildungsfähigkeit des Aspiranten zu belegen.

K. k. Landesregierung.

Laibach, am 19. Mai 1904.

(2186) Z. 1547 St. R.

Kundmachung.

In Gemäßheit des § 58 des Gesetzes vom 25. Oktober 1896, R. G. Bl. Nr. 220, und des Art. 38, Z. 4, der Vollzugsvorschrift zum I. Hauptstücke dieses Gesetzes, betreffend die allgemeine Erwerbsteuer, wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Erwerbsteuerregister, enthaltend die Angehörigen der Steuergesellschaften III. und IV. Klasse des Veranlagungsbezirkes Rudolfswert für die Veranlagungsperiode 1904/1905 fertiggestellt sind und vom 1. Juni d. J. an durch 14 Tage täglich während der gewöhnlichen Amtsstunden in der Kanzlei des Steuerreferates der gefertigten k. k. Bezirkshauptmannschaft (Zimmer Nr. 1) zur Einsicht der Erwerbsteuerpflichtigen aufliegen werden.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert, am 19. Mai 1904.

Št. 1537 d. r.

Razglas.

V smislu § 58. zakona z dne 25. oktobra 1896. l., drž. zak. št. 220, in člena 38., št. 4, izvršitvenega predpisa k I. poglavju tega zakona, zadevajočega občno pridobnino, daje se na znanje, da so pridobninski vpisniki (registri), obsegajoči pripadnike davčnih družb III. in IV. razreda priredbenega okraja Rudolfovo za priredbeno dobo 1904/1905 dogotovljeni, in da bodo isti pričeni z dnem 1. junija t. l. 14 dnij, vsak dan v navadnih uradnih urah v pisarni davčnega nadzorništva tukajšnjega c. kr. okrajnega glavarstva (soba št. 1) razgrnjeni v vpogled vsakemu pridobninskemu zavezancu.

C. kr. okrajno glavarstvo v Rudolfovem, dne 19. maja 1904.

(2090 a) 2—1 Z. 8729/1904.

Kundmachung.

Die gegenwärtig in Sagor (Steuerbezirk Littai) Nr. 40 aufgestellte Tabaktrafik kommt im Wege der öffentlichen Konkurrenz zur Besetzung. Dieselbe darf nur in den Häusern Nr. 35, 55, 34, 48, 33, 65, 80, 40, 56, 42, 41, 61, 62, 63 oder in unmittelbarer Nähe dieser Häuser ausgeübt werden.

Das Vadium beträgt 80 K und ist beim k. k. Steueramte in Littai oder beim k. k. Landeszahlamte in Laibach zu erlegen.

Die Offerte sind auf der vorgeschriebenen Drucksorte zu verfassen und

bis längstens den 24. Juni 1904,

vormittags 11 Uhr, bei dem Vorstande der k. k. Finanz-Direktion in Laibach versiegelt zu überreichen.

Im übrigen wird sich auf die ausführliche Kundmachung, enthalten im Amtsblatte der «Laibacher Zeitung» Nr. 115 vom 21. Mai 1904 berufen.

K. k. Finanz-Direktion.

Laibach am 11. Mai 1904.

Št. 8729/1904.

Razglas.

Sedaj v Zagorju o. S. (davčni okraj Litija) št. 40 obstoječa tobačna trafika se podeli potom javnega pogajanja. Ista se sme oskrbovati le v hišah št. 35, 55, 34, 48, 33, 65, 80, 40, 56, 42, 41, 61, 62, 63 ali pa v neposredni bližini teh hiš.

Varščina znaša 80 K, ter se ima položiti pri c. kr. davkariji v Litiji ali pa pri c. kr. deželnem plačilnem uradu v Ljubljani.

Ponudbe naj se spišejo na predpisani tiskovini in naj se vlože zapečatene pri predstojniku c. kr. finančnega ravnateljstva v Ljubljani

najpozneje do 24. junija 1904,

predpoldnem do 11. ure.

Vse drugo se nahaja v natančnem razglasu, priobčenem v uradnem listu ljubljanskega časopisa št. 115 z dne 21. maja 1904.

C. kr. finančno ravnateljstvo.

Ljubljana, dne 11. maja 1904.

(2191) 2—1 Z. 11.295.

Jagdverpachtung.

Samstag, den 11. Juni l. J., wird hieramts die Gemeindejagd der Ortsgemeinde Lancovo auf die Dauer von fünf Jahren, d. i. vom 1. Juli 1904 bis 30. Juni 1909, im Wege der öffentlichen Lizitation zur Verpachtung gelangen.

Beginn der Lizitation um 10 Uhr vormittags.

Die Pachtbedingnisse liegen hieramts zur Einsicht auf.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf, am 21. Mai 1904.

Št. 11.295.

Lovska dražba.

V soboto, dne 11. junija t. l., se bode tuuradno občinski lov občine Lancovo potom javne dražbe dal v zakup, in sicer za dobo 5 let, to je od 1. julija 1904. do 30. junija 1909. Dražba se bo ob 10. uri dopoldne pričela.

Dražbeni pogoji razpoloženi so tuuradno na vpogled.

C. kr. okrajno glavarstvo v Radovljici, dne 21. maja 1904.

(2141) Z. 222 de 1904. A. O.

Kundmachung.

Gemäß § 106 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, L. G. Bl. Nr. 2 de 1888, über die Teilung gemeinschaftlicher Grundstücke wird hiemit der Abschluß des Verfahrens, betreffend die Spezialteilung der Grundbuchseinlage Z. 154 der Katastralgemeinde Maierle unter die Insassen von Bistritz nach gänzlicher Beendigung dieser agrarischen Operation kundgemacht.

Mit dem Tage dieser Kundmachung erlischt hinsichtlich dieser agrarischen Operation die Zuständigkeit der Agrarbehörden, so daß letztere fortan nur noch zur Entscheidung über die in den §§ 100 und 101 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, L. G. Bl. Nr. 2 de 1888, betreffend die Teilung gemeinschaftlicher Grundstücke vorgesehenen Ansprüche zuständig verbleiben.

Laibach, am 19. Mai 1904.

K. k. Landeskommission für agrarische Operationen in Krain.

Št. 222 z l. 1904. a. o.

Razglasilo.

Po § 106. zakona z dne 26. oktobra 1887. dež. zak. št. 2 z l. 1888., razglaša se s tem sklep postopanja, tikajočega se nadrobne razdelbe zemljiško-knjižne vložke št. 154 davčne občine Maverl med posestnike iz Bistrice, ko je popolnoma zvršena ta agrarska operacija.

Z dnevom, ko se objavi to razglasilo, neha glede te agrarske operacije pristojnost agrarskih oblastev, tako da le-ta ostanejo po slej pristojna samo še v razsojevanje v §§ 100. in 101. zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 z l. 1888., tikajoče se nadrobne razdelbe skupnih zemljišč v misel vzetih zahtev.

V Ljubljani, dne 19. maja 1904.

C. kr. deželna komisija za agrarske operacije na Kranjskem.

Z. 457.

(2102) 3—2

Konkurs-Ausschreibung.

An der zweiklassigen Volksschule in Gl. ist eine Lehrstelle mit den systemmäßigen Bezügen definitiv zu besetzen.

Die Bewerbungsgesuche sind im Dienstwege

bis 20. Juni 1904

hieramts einzubringen.

K. k. Bezirksschulrat Stein am 16. Mai 1904.

(2134) 2—2 Z. 11.436.

Kundmachung.

In St. Jobst und Presser ist eine Stelle einer Bezirkshebamme mit einer jährlichen Remuneration von je 100 Kronen, in Jezica und Moste je eine solche Stelle mit einer jährlichen Remuneration von je 80 Kronen zu besetzen.

Die gehörig belegten Gesuche sind

bis 31. Mai l. J.

anher zu überreichen.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Laibach, am 15. Mai 1904.

Št. 11.436.

Razglas.

Pri Sv. Joštu in v Preserjah je mesto okrajne babice z letno plačo po 100 K, v Jezici in v Mostah je isto tako mesto z letno plačo po 80 K izpraznjeno.

Prošnje z vsemi prilogami je oddati semkaj

do 31. majnika t. l.

C. kr. okrajno glavarstvo Ljubljana, dne 15. maja 1904.